

2 Editorial AUSGABE 05/2017

Liebe Lichtenraderinnen und Lichtenrader,

schauen Sie aus dem Fenster: Es wird Herbst. Bunt werden nicht nur die Bäume, bunt ist auch Lichtenrade. Das fängt an mit dem Projekt "Berlin leuchtet", das noch bis zum 15. Oktober schillernde Lichtpunkte in unseren Stadtteil bringt. In der Edith-Stein-Bibliothek in der Briesingstraße werden die nächsten Wochen aufregend: Geister, Monster und Beat-Boxer bringen das Heim der Bücher auf Erlebnispur. Mehr darüber auf Seite 9. Das ganze Jahr farbenfroh ist der Lichtenrader Volkspark, in den wir Sie auf Seite 8 entführen.

Herbst heißt auch Garderobenwechsel. Fehlt Ihnen noch das eine oder andere Teil, um stilsicher in den Winter zu starten? Dann schauen Sie im Modetreff vorbei, den wir auf Seite 10 vorstellen. So ausgestattet können Sie uns auf Seite 4 zu einem Ausflug in die Friedenauer Bahnhofstraße folgen. Ganz besonders gefreut haben wir uns über die Einsendung unseres Lesers Horst Zittlau, die wir Ihnen auf Seite 9 vorstellen. Wir sind natürlich immer an Ihren Meinungen und Themen interessiert, weswegen wir in unserer Straßenumfrage einmal wissen wollten, wie Sie die Bahnhofstraße als Einkaufsstraße finden. Und siehe da: Das Bild ist sehr differenziert.

Viel Spaß bei der Lektüre und: Treiben Sie es nicht zu bunt, Ihre Redaktion

Aktuelle und weiterführende Informationen zum AZ-Gebiet finden Sie unter: www.az-lichtenrade.de

Weitere Termine

24.10. Sitzung des Gebietsgremiums

19:00 Uhr, AZ-Büro, Prinzessinenstraße 31

30.10. bis 03.11. "Lichtenrade Beat by Beat"

jeweils 11:00 bis 15:00 Uhr, Beat-Box-Workshop, Edith-Stein-Bibliothek, Briesingstr. 6

06. bis 07.11. "Lichtenrade liest vor"

jeweils 16:00 bis 18:00 Uhr, Workshop, Edith-Stein-Bibliothek, Briesingstr. 6

09.11. Treffen der Gewerbetreibenden

19:00 Uhr, AZ-Büro, Prinzessinenstraße 31

13.11. bis 14.11. "Monsterwerkstatt für Eltern und Kinder", 16:00 bis 18:00 Uhr, Workshop,

Edith-Stein-Bibliothek, Briesingstr. 6

28.11. Sitzung des Gebietsgremiums

19:00 Uhr, AZ-Büro, Prinzessinenstraße 31

<u>07.12.</u> Präsentation der Gestaltfibel und des Lichtkonzeptes für die Bahnhofstraße, voraussichtlich 18:30 Uhr

(Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben)

Alle Termine finden Sie auch unter www.az-lichtenrade.de



Spot an! Lichtenrade leuchtet wieder

Vom 29. September bis zum 15. Oktober 2017 findet, wie inzwischen in jedem Herbst, das renommierte Lichtfestival "Berlin leuchtet" statt. Zum zweiten Mal ist auch Lichtenrade dabei. Nachdem 2016 die Alte Mälzerei und das Parkhaus in der Goltzstraße illuminiert wurden, konzentrieren sich die Lichtkünstler in diesem Jahr auf den Eingangsbereich der Bahnhofstraße von der S-Bahn her.

Das Haus Buhr, ein ehemaliges Land- und Tanzlokal, steht seit Jahren leer. Rechtzeitig bevor es in den nächsten Jahren saniert wird, holen es Projektionen auf die Fassade ins Bewusstsein der Lichtenrader zurück. Die Vorlagen dafür haben Schüler des Ulrich-von-Hutten-Gymnasiums entworfen. Das zweite illuminierte Objekt ist die Salvator-Kirche schräg gegenüber. Für die Inszenierung des Kirchenbaus ist Florian Stelljes verantwortlich.

Auch die Händler der Bahnhofstraße beteiligen sich an der Aktion. Mit aufeinander abgestimmten Strahlern erleuchten sie in dieser Zeit ihre Schaufenster.



AUSGABE 05/2017 Vermischtes 3

Förderglossar

In dieser Rubrik versuchen wir, Begriffe aus der "Beamtensprache" im Förderkontext leicht verständlich zu erklären. Die Serie wird fortgesetzt.



Illustration: Søren Tang Bertelsen

Heute: Lichtkonzept

Jetzt, wo langsam wieder die dunkle Jahreszeit anfängt, werden die Lichtenrader bei Spaziergängen über die abendliche Bahnhofstraße mit einer Vielzahl unterschiedlicher Beleuchtungssituationen und Lichtstimmungen konfrontiert. Dunkle, schwer einsehbare Ecken wechseln sich ab mit Bereichen, die fast zu viel Licht haben oder in denen die Passanten geblendet werden. Außerdem gibt es verschiedenste Lichttemperaturen: Mal ist das Licht blau und kalt, mal gelb und warm.

Klar, dass diese Situation nicht dazu beiträgt, dass sich Menschen besonders gern in den Abendstunden hier aufhalten. Um das zu ändern, wurde ein Lichtkonzept für die Bahnhofstraße entwickelt. Was aber ist so ein Lichtkonzept und welche Kriterien beinhaltet es?

Licht wird als wichtiges Element bei der Gestaltung einer Straße verstanden. Im Rah-

men des Lichtkonzeptes gehen die Aufgaben des Lichtes weit über die bloße Erhellung hinaus. Licht inszeniert, setzt Akzente, vermittelt Sicherheit, schafft Verbindungen und Wohlbehagen. Mit dem Lichtkonzept soll die Wahrnehmung der Bahnhofstraße als Einheit befördert werden, damit sich Menschen gern dort aufhalten.

Das Lichtkonzept ist kein isolierter Gestaltungsvorschlag, sondern steht im Einklang mit anderen gestalterischen Vorgaben des Ortes. Ausgehend von eine Analyse der vorgefundenen Situation erarbeitet es Vorschläge, wie Licht eine positive Veränderung der Außenwirkung erreichen kann. Dazu gehören Ideen, wie wichtige Gebäude, Plätze oder Objekte in der Dunkelheit wahrnehmbar bleiben. Das Lichtkonzept mündet in konkrete Umsetzungsvorschläge, die Parameter wie Lichttechnik, Sicherheit und Energieversorgung festschreiben.

BILDER*rätsel*



Kennen Sie dieses Detail aus Lichtenrade? Dann schicken Sie uns eine E-Mail mit Ihrem Vorschlag. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir <u>zwei</u> <u>Gutscheine im Wert von jeweils 25 Euro</u> für einen Einkauf bei Modetreff.

Das Suchmotiv vom letzten Rätsel ist ein Graffiti an der Rückseite der "Pizzeria am Mittelmeer" am Pfarrer-Lüdtkehaus-Platz. Dagmar Niegl ist die Gewinnerin des 30 Euro-Tankgutscheines von Passende Versicherungen. Herzlichen Glückwunsch!

Neues Rätsel, neues Glück! Schicken Sie Ihre Lösung an: redaktion@az-lichtenrade.de

Lichtenrader Augenblick

Ein sonniger Vormittag in Lichtenrade: Eine Kindergärtnerin kommt mit ihrer Schar von vielleicht zehn Dreijährigen an der Hand um den Dorfteich und wird von einem Passanten angesprochen: "Ist bei Ihren Kleinen auch schon der neue Bürgermeister dabei?" Die Kindergärtnerin lacht, dreht sich um und sagt: "Na, der dort hinten ist es!" Weitere Frage: "Und warum?" Die Antwort: "Der hat die größte Klappe!!!"

Leser Horst Zittlau reichte diesen Text bei der Redaktion ein. Vielen Dank dafür!



Mit nur 70 Metern Länge und 4 Hausnummern ist die Friedenauer Bahnhofstraße die kürzeste Bahnhofstraße Berlins



Die Fassaden in der Bahnhofstraße sehen so aus, als ob in jeder Beletage ein Salon mit wohlklingendem Flügel steht

Bahnhofstraße Friedenau

Das Berliner Straßenverzeichnis listet neun Bahnhofstraßen auf, eine davon ist die Lichtenrader. Was haben diese Straßen gemeinsam, was sind ihre speziellen Herausforderungen und Chancen? In einer Artikelserie besuchen wir Berliner Bahnhofstraßen, um sie Ihnen vorzustellen.

Die Bahnhofstraße in Schöneberg am S-Bahnhof Friedenau ist in vielerlei Hinsicht etwas Besonderes. Man könnte die bürgerliche Wohnstraße als kleines Schmuckstück bezeichnen. Sie ist mit nur 70 Metern Länge und 4 Hausnummern die kürzeste Bahnhofstraße Berlins und auch sonst ganz anders als die Lichtenrader Bahnhofstraße. Wir befinden uns zwar immer noch im Bezirk Tempelhof-Schöneberg, aber in dichtest besiedelter Innenstadt. Trotzdem ist alles klein und ruhig hier, irgendwie sehr gediegen, alt und geschichtsträchtig. Am westlichen Ende der kurzen Bahnhofstraße fotografiert eine Passantin eifrig die schönen Stadthäuser in den von Bäumen gesäumten Wohnstraßen. Sie recherchiert für einen Bildband und erklärt freundlich, wie bemerkenswert dieses Viertel ist.

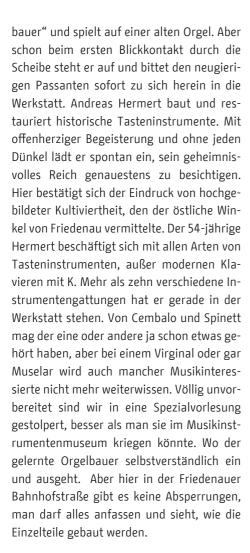
Denn Friedenau ist kein altes Dorf wie viele Berliner Ortsteile, sondern wurde völlig neu auf die grüne Wiese gesetzt, sozusagen ,aus einem Guss' auf dem Land des Rittergutes Deutsch-Wilmersdorf. In der Gründerzeit 1871 begann die Planung, gebaut wurde in den nächsten Jahren. Deshalb ist die Bebauung sehr einheitlich und auch etwas vornehm, es gibt hier keine Mietskasernen mit vielen Hinterhöfen, sondern nur dreistöckige Häuser mit schönen Fassaden. In jedem Straßenzug gibt es höchstens ein oder zwei Geschäfte, hier und da eine Gastronomie.

Aber wieso Friedenau? Die Bahnhofstraße befindet sich doch eigentlich noch in Schöneberg. Der Bahnhof Friedenau war, wie alle Bahnhöfe zu der Zeit, 1874 außerhalb des eigentlichen Ortes angelegt. Die Ortsteilgrenze ist aber kaum 100 Meter westlich entlang der Fregestraße. Und deshalb fühlen sich die Anwohner der Wohnstraßen in dem Winkel zwischen Autobahn 103 und Ortsteilgrenze auch als Friedenauer. Es ist eine bürgerliche Gegend, wie die Kellnerin im S-Café freundlich, aber zurückhaltend mitteilt. Sie ist schon etwas stolz darauf im über hundert Jahre alten Bahnhofsgebäude im sogenann-

ten Gewächshausstil zu arbeiten, wo sich die kleine Gaststätte mit dem schmucken Biergarten befindet. Sie hat aber auch wenig Zeit, über das Leben im Viertel zu erzählen, stattdessen kümmert sie sich lieber um die Stammgäste, die hier tatsächlich so behandelt werden, als seien sie in ihrem eigenen Wohnzimmer. Um die Gemeinschaft in dem schmucken Café herrscht eine selbstverständliche Privatsphäre, in die man nicht so ohne weiteres einbrechen möchte. Es scheint nicht ganz einfach, hier spontan mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Es wirkt alles sehr kultiviert, sogar die Unterführung vom Bahnhof Richtung Schöneberg ist mit den Portraits altehrwürdiger Künstler geschmückt. Die Fassaden in der Bahnhofstraße sehen so aus, als ob in jeder Beletage ein Salon mit wohlklingendem Flügel steht, grundsätzlich gastfreundlich, sofern man denn eine Einladung hat.

Aber an so eine Einladung kommt man dann doch leichter als gedacht. Ein dunkles Schaufenster trägt die seltsame Aufschrift "CLAVIERE", es ist eines dieser Spezialgeschäfte mit Öffnungszeiten nur nach Terminvereinbarung. Drinnen sitzt der "Clavier-





Spezialisiert hat sich Hermert aber auf das Clavichord und ist damit einer von nur 12 professionellen Clavichordbauern in Europa. Dabei handelt es sich um ein sehr kleines und leises Übungs- und Arbeitsinstrument, sozusagen das Keyboard des vorelektrischen Zeitalters. Es war beliebt auf Reisen und als



Andreas Hermert ist "Clavierbauer". Er baut und restauriert historische Tasteninstrumente

Zweitinstrument in Schreibzimmern von Komponisten und Musikern. Mit seinem offenliegenden Saitenkasten vor den einfachen Holztasten sieht so ein Clavichord ziemlich altertümlich aus. Aber es wurde tatsächlich sehr lange benutzt und geriet erst Anfang des 20. Jahrhunderts ein wenig in Vergessenheit, weil durch industrielle Fertigung die Qualität der Instrumente extrem schlecht wurde. Bis heute schätzen Pianisten ein gutes Exemplar, denn es gilt als das feinste, empfindlichste aller Tasteninstrumente. Die handgemachten Einzelstücke aus





Die Unterführung vom Bahnhof Richtung Schöneberg ist mit den Portraits altehrwürdiger Künstler geschmückt

Friedenau gehen an musikbegeisterte Liebhaber auf der ganzen Welt. Andreas Hermert hat sich übrigens festgelegt in der strittigen Frage nach dem Ortsteil. Auf seinen kostbaren Instrumenten steht natürlich ganz selbstbewusst Friedenau als Herkunftsort.

türlich vom Bahnhof Friedenau mit der S1, die immer noch auf der sogenannten Wannseebahn läuft, welche übrigens die allererste Vorortbahnstrecke Berlins war. Die Stadtgeschichte will einen eben nicht loslassen.



In den 1990ern schaffte er es mehrfach ins Guinness-Buch der Rekorde mit der kleinsten spielbaren Orgel der Welt

Passend zur kürzesten Bahnhofstraße der Stadt präsentiert Hermert dann stolz ein Miniaturinstrument, aus der Zeit, als er in jungen Jahren erfolgreich Superlative gejagt hat. Denn in den 1990ern schaffte er es mehrfach ins Guinness-Buch der Rekorde mit der kleinsten, spielbaren Orgel der Welt.

Nach diesem Ausflug in die Sphären der alten Musik gibt es nun wieder modernere Klänge. Zurück aus dieser wahrscheinlich beschaulichsten aller Berliner Bahnhofstraßen ins geschäftige Stadtzentrum fährt man na-



PASCAL, 26 UND ELISA, 26 JAHTRE:

In der Bahnhofstraße kaufen wir Lebensmittel und Drogerieartikel. Das war's dann aber auch. Wir würden uns wünschen, dass die Bahnhofsstraße eine Einkaufsmeile wird.

BRIGITTE, 81 JAHRE:

Mir reicht das Angebot hier nicht aus. Manches ist okay, von manchem gibt es zu vieles, von vielem nichts. Einen schönen Shopping-Nachmittag kann man hier nicht machen. Gerade in Sachen Kleidung oder Schuhe ist das Angebot mau.



Einkaufen in der Bahnhofstraße

Die Lichtenrader Bahnhofstraße kann als Geschäftsstraße am AZ-Programm teilnehmen. Wir wollten von Menschen, die wir dort getroffen haben, wissen, ob sie gern hier einkaufen. Und was ihnen an der Straße gefällt und was nicht. Sehen Sie selbst!



LEONA, 25 JAHRE:

Die Bahnhofstraße ist für mich

Café? Wo kann ich abends ein

Flair. Aber vielleicht ändert sich

staltet wird.

MARCEL, 14 UND AKIN, 13 JAHRE:

Wir kaufen hier höchstens mal Chips und was zum Trinken wenn wir uns zum Zocken treffen. Unsere Klamotten gibt es hier gar nicht. Und was uns richtig fehlt ist ein PC- und Game-Laden. Die Stimmung hier ist auch nicht so prall. Gerade die alten Leute, die sich immer darüber aufregen, dass wir unhöflich sind, sind das selber oft genug. Neulich hat ein Opa zu uns "Halt die Fresse" gesagt.

HEINZ, 75 JAHRE:

Für mich ist entscheidend, dass wir Nachbarn unterstützen, wenn wir hier einkaufen. Denen gebe ich lieber mein Geld als irgendwelchen Konzernen, die nicht mal Steuern zahlen. Da bezahle ich auch ein paar Euro mehr.



CHRISTIANE, 60 JAHRE:

Das Angebot hier reicht mir aus. Bestimmt 75 % meiner Einkäufe erledige ich in der Bahnhofstraße. Ab und zu bestelle ich mir aber auch etwas im Internet.

KARIN, 57 JAHRE:

Mir fehlen die Fachgeschäfte. Viel zu oft machen Läden nach kurzer Zeit wieder zu, das gefällt mir nicht. Und zum Einkaufsbummel fehlen mir Sitzgelegenheiten auf dem Gehsteig und ein gemütliches Lokal mit Bedienung.



ELKE, 53 JAHRE:

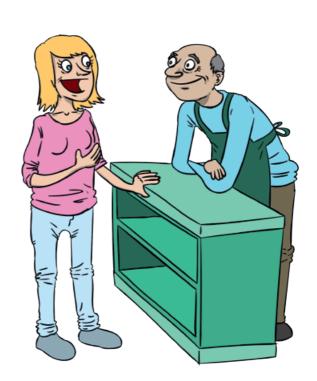
CHRISTA, 81 JAHRE:

Beruflich beschäftige ich mich mit Schaufensterdekoration. Da hinken viele Lichtenrader Geschäfte Jahrzehnte hinterher. Was ich teilweise sehe, ist unkreativ, lieblos und wenig einladend. Und viele Schaufenster sehen seit Jahren gleich aus.

Ich kaufe wirklich alles hier. Und bin sehr

zufrieden mit dem Angebot. Man kennt seine Händler und dann gibt es oft noch

ein Schwätzchen zum Einkauf dazu.



STEFFEN, 48 JAHRE:

Viele machen den Fehler, Lichtenrade mit Charlottenburg oder Mitte zu vergleichen. Dabei sind wir quasi Vorort, da geht es um Grundsicherung und ein bisschen mehr. Wir müssen besser sein als Orte wie Zeuthen, Teltow oder Mahlow, damit Menschen von dort hier einkaufen. Aus der City kommt keiner zum Shoppen hierher.

PETER, 58 JAHRE:

"Bedenke drei Worte: Kaufe am Orte", das ist mein Motto. Vor einiger Zeit hatte ich einen Fernseher, von dem wollte ich mich nicht trennen. Unser lokaler Elektronikhändler hat die Reparatur übernommen, Teile in China bestellt. Trotzdem lief er nicht. Als ich dann bei ihm einen neuen Fernseher gekauft habe, hat er mir die Reparatur gut geschrieben. Das nenne ich tollen Service!

MARIA, 39 JAHRE:

Einkaufen ist für viele so wichtig geworden, ich verstehe das nicht. Ich komme eigentlich aus Rumänien, da waren wir froh, wenn wir ein paar Gurken beschaffen konnten. Mit dem Angebot hier in der Bahnhofstraße hättest du die besten Läden in Bukarest ausge-





8 LIRA live AUSGABE 05/2017

Grüne Oase und Raum für Freiluftaktivitäten

Volkspark Lichtenrade ist beliebt und sucht aktive Helfer

Von der Bahnhofstraße lässt sich in einer Viertelstunde der Volkspark Lichtenrade erreichen. Der direkte Weg führt vom Lichtenrader Damm über die Straße Im Domstift. Wer sich mehr Zeit und Muße nehmen will, wählt den schönen historischen Gang durch Alt-Lichtenrade mit seinen alten Bäumen und dem holprigen Kopfsteinpflaster, rechts vorbei am Dorfteich und wenn sich links der Blick auf die evangelische Kirche einstellt, geht man rechts einen breiten Weg zur Straße Im Domstift. Bei der Carl-Steffeck-Straße befindet sich der Eingang zum Park, der durch einen großen Findling und dem Schild "Lichtenrader Volkspark" gekennzeichnet ist.

Hier geht der Blick in ein dichtes Grün von Bäumen und Büschen, wobei rechts ein gepflasteter Weg zur großen Wiese führt. Ein gepflegter Ort, der zu allerlei Aktivitäten einlädt und auch von den Besuchern gerne für Sport, Spiele oder als Liegewiese genutzt wird. Nur das Grillen bei offenem Feuer ist untersagt. Eingerahmt wird diese Wiesenfläche von verschiedenen Baumarten, die in gut 30 Jahren seit ihrer Pflanzung mächtig gewachsen sind. Einige Bänke am Rand der Rasenfläche laden zum Sitzen ein. Von diesem zentralen Platz führt ein Weg zum Spielplatz, der regelmäßig von Nachbarkindern aus dem Nahariya-Kiez und Kita-Gruppen aufgesucht wird. Der Verein Family & Friends hat die Initiative ergriffen und sammelt Spenden für die Anschaffung von Spielgeräten. Für Kinder steht auch ein Garten mit Pflanzenbeeten zur Verfügung, die dort gärtnern können. Die GemüseAckerdemie betreut hier mit ihrem Bildungsprogramm Kindergruppen aus der Kita Nahariyastraße.

Den gesamte Park durchziehen Wege, die zum Spazierengehen oder Joggen einladen. Zwei aufgeschüttete Hügel geben dem Landschaftsbild eine abwechslungsreiche Kontur. Ein- und Ausgänge befinden sich an mehreren Stellen dieses gut 50.000 Quadratmeter großen Geländes, das an die Groß-Ziethener Straße grenzt.



Die große Festwiese beim jährlichen Erntedankfest am 24. September 2017



Wolfgang Spranger vom Trägerverein sucht dringend Helfer für die Parkpflege

Der Volkspark Lichtenrade ist als privat von Bürgern betriebenes öffentliches Gelände eine einmalige Besonderheit. Als in den 1970er Jahren in dem von der Mauer eingeengten Westberliner Bezirk eine Neubausiedlung hochgezogen wurde, gründeten 1979 Anwohner die Bürgerinitiative Lichtenrade Ost und begannen zunächst mit einer wilden Baumpflanzaktion: Auf einer Brache wurden ausrangierte Weihnachtsbäume eingebuddelt. Das war ein Anfang mit vielen engagierte Helfern und entwickelte sich immer weiter, bis das Areal erste Formen eines Parks annahm. Hilfe erhielt der 1981 gegründete Trägerverein Lichtenrader Volkspark e. V. noch von weiteren Unterstützern, wie zum Beispiel den amerikanischen Soldaten, die mit schwerem Gerät einen Hügel im Park formten. Vor allem aber gab es regelmäßige Hilfe aus dem Bayerischen Wald, der Landkreis Cham unterstützte mit Pflanzen, Bäumen, Bänken und Tischen den Aufbau des Volksparks, der schließlich auch durch einen Pachtvertrag in seiner Existenz gesichert war. Die Namensschilder einiger Parkwege verweisen auf die befreundete Gemeinde in Bayern.

Sonnabends um zehn Uhr vormittags ist Treffpunkt der Helfer am Werkhof. Die Ausstattung des Maschinenparks zur Pflege der Kulturlandschaft ist optimal, aber es gibt Personalmangel. Der Verein ist mit seinen langjährigen Mitgliedern gealtert und braucht dringend Nachwuchs. Leute, die Spaß an Gartenarbeit in größerem Maßstab haben, sind willkommen! Und für Lichtenrader Bürger sollte es doch selbstverständlich sein, bei dieser für die Anwohner aller Altersgruppen wertvollen Bürgerinitiative in der Natur mitzumachen.

Kontakt zum Trägervererein Lichtenrader Volkspark über Wolfgang Spranger, Telefon: 745 26 30 oder 0162 5 45 49 31

AUSGABE 05/2017 LIRA live 9

Monster und Bücher

Die Edith-Stein-Bibliothek in der Briesingstraße ist eine der wichtigsten Kultureinrichtungen Lichtenrades. Nun gibt es mit "Zwischen den Seiten" ein Projekt, das die Bibliothek als Raum der Möglichkeiten noch mehr ins Bewusstsein der Lichtenrader bringen will. In einer Reihe von Veranstaltungen, die am 25. September begann und sich bis Ende 2017 erstreckt, werden Wünsche von Bibliotheksbesuchern aufgegriffen. Dazu wurden während des Bibliotheksfestes im Dezember 2016 Interviews geführt, um herauszufinden, wie die Menschen die Bibliothek nutzen und was sie sich wünschen. "Zwischen den Seiten" ist eine Workshopreihe (nicht nur) für Kinder.

Das Projekt wird vom Büro "Kulturverschwörer" durchgeführt. Dahinter verbergen sich die Theaterpädagogen Caroline Schließmann und Xaver-Tobias Haak, die sich schon länger in Lichtenrade engagieren. So führt Haak eine Theaterwerkstatt an der Annedore-Leber-Schule durch. Gemeinsam waren sie neulich mit einem Theaterprojekt im TALI (Tannenhof Lichtenrade) aktiv, einer Einrichtung für Kinder, die Schwierigkeiten mit einem regelmäßigen Schulbesuch haben. Neben theaterpädagogischen Inhalten sind Musik, Puppenspiel und Schauspiel Themen der Kulturverschwörer.

Foto: Kulturverschwörer



"Zwischen den Seiten" - Termine

Ein großes, grünes Monster aus der Monsterwerkstatt

Lichtenrade Beat by Beat

30.10. – 3.11., jeweils 11:00 bis 15:00 Beatbox- und Rap-Workshop mit Daniel "Mando" Mandolini kostenlos, für Schüler ab Klasse 7

Lichtenrade liest vor

6. und 7.11., jeweils 16:00 bis 18:00 kostenlose Express-Fortbildung für Vorleser

Monsterwerkstatt für Eltern und Kinder

13. und 14.11., jeweils 16:00 bis 18:00 Kostenloser Figurenbauworkshop

Geisterstunde in der Bibliothek

23.11., 15:00 bis 18:00

Die Bibliothek wird zum Tummelplatz für Gespenster, Geister und Monster

Anmeldung:

in der Bibliothek oder über kulturverschwoerer@posteo.de oder Telefon 030 902 776 136



Herbert Lemke dreht jeden Morgen eine Runde um den Dorfteich und kümmert sich um vieles

Der gute Geist von Alt Lichtenrade

Leser Horst Zittlau reichte bei der Redaktion folgenden Text ein, den wir gerne abdrucken:

Heute möchte ich von einem besonderen Menschen erzählen, den wir schon recht lange kennen. Wir nennen ihn den "Guten Geist von Alt-Lichtenrade."

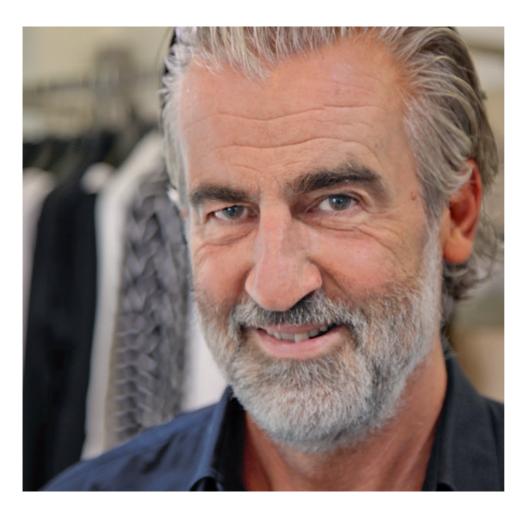
Herbert Lemke, Fleischermeister im Ruhestand, dreht jeden Morgen mit seinem Zwergpudel die Runde um den Dorfteich und ist immer zu einem freundlichen Gespräch bereit. Außerdem bindet er "Hundetüten" an gut sichtbaren Stellen an, um vergessliche Hundeführer an ihre Pflicht zu erinnern. Und er kann keinen Abfall rumliegen sehen und räumt sofort auf. Wenn in langen Trockenperioden der Wasserstand des Dorfteiches rapide abnimmt, ruft er an und bittet um Wasserauffüllung.

Unsere wunderschönen Gaslaternen gehen gerne mal aus. Herbert Lemke kümmert sich dann darum, dass sie wieder ihr warmes Licht leuchten lassen. Er organisiert Hilfe, wenn die Rettungseinrichtungen von Vandalen durch die Gegend gefeuert werden und im Notfall unbrauchbar sind.

Wir alle sind ihm sehr dankbar dafür. Herbert Lemke winkt immer bescheiden ab. "Ich konnte Unordnung noch nie leiden."

Foto: Horst Zittlau

10 Reportage AUSGABE 05/2017





Habt Mut!

Zu Besuch bei Holger Heidemann, Inhaber des Modetreff

Paris, New York, Mailand. Lichtenrade. Stehen die ersten drei für Haute Couture, Prêt-à-porter und die größten Laufstege der Welt, ist Lichtenrade in Sachen Mode ein unbeschriebenes Blatt. Hier wohnt kein Stardesigner, ist kein Flagship-Store eines internationalen Labels; auf Lichtenrader Catwalks laufen tatsächlich nur Katzen. Also, Mode und Lichtenrade – geht das zusammen? Ja, es geht.

Allerdings: Die weite Welt der Mode kommt hier ziemlich klein daher. Denn groß ist er nicht, der Laden, in dem Lichtenrader Damenmode mit internationalen Trends Schritt halten will. Und trotzdem: Man merkt den ausgestellten Teilen die auswählende Hand, den Blick für das Besondere, den Willen, nicht nur Anzuziehen, sondern zu Kleiden, an. Willkommen im Modetreff Lichtenrade, dem Fachgeschäft für Damenmode an der Ecke Bahnhofstraße/Mellener Straße.

Inhaber Holger Heidemann ist ein freundlicher und unaufgeregter Mensch, der es dem Gesprächspartner nicht übel nimmt, dass er versehentlich 30 Minuten zu früh gekommen ist. "Wir sind ja auch immer zu früh", lacht er, "im Frühling sichten wir schon die Wintermode, und wenn es bei uns kalt wird, entscheiden wir über die Trends des kommenden Jahres." Modemenschen müssen eben vorausschauend denken. Seit zweieinhalb Jahren leiten Heidemann und seine Frau nun den Modetreff. Sie haben das etablierte Fachgeschäft von Margit Hentschel übernommen, die aus Altersgründen kürzer treten wollte.

Nun arbeitet sie immer noch im Laden, worüber Heidemann glücklich ist. "Zum einen ist sie natürlich eine große Unterstützung und kennt sich super aus. Und zum anderen konnten wir so ihren Kundenstamm an das Geschäft binden, was uns den Start erleichtert hat."

Im Programm setzt Holger Heidemann auf Kontinuität, bringt aber auch neue Akzente. So hat er das Angebot verjüngt, was neue Kundinnen in den Laden brachte. "Von der Schülerin bis zur gestandenen

"Die schönste Bluse ist nur solange schön, wie sie die Nachbarin nicht hat"

Dame, unsere Klientel geht über mehrere Generationen", sagt er nicht ohne Stolz. Als Zeichen an die "alten" Kundinnen haben Heidemann und seine Frau den ursprünglichen Namen beibehalten, auch wenn sie ihn etwas "altbacken" finden. Der Zusatz "Modetrend" wiederum ist ein Signal, dass sich das Angebot mehr als vormals an den Trends der internationalen Mode orientiert.

Um dort up to date zu bleiben, besuchen die Heidemanns regelmäßig zumindest die Berliner Modemessen wie Fashion Week, Bread & Butter und die Panorama-Messe, lassen sich von den Schauen inspirieren und nehmen an Workshops teil. "Gerade für uns als kleine Händler ist es wichtig, eine Orientierung zu haben und eine Vision für das zu ent-

wickeln, was kommt." Denn anders als große Stores mit viel Ausstellungsfläche kann sich der Modetreff keine Fehlgriffe in der Sortimentsauswahl erlauben. "Es gibt in der Mode genug Vielfalt, um eine eigene Linie zu finden. Für uns ist es wichtig, diese auch über den längeren Horizont beizubehalten. Das sind wir unseren Kundinnen schuldig." Holger Heidemann ist gemeinsam mit seiner Frau auch in Italien und Spanien unterwegs, um eigene Entwürfe zu beauftragen oder exklusive Teile bei kleinen Herstellern zu bestellen.

Der Modetreff belegt unter den Kleidungsanbietern in Lichtenrade ein eigenes, mittleres Preissegment in den Größen 34–50. "Unsere Kundinnen sagen aber: Ich bin bereit, das zu zahlen", berichtet der Vater eines Sohnes. Die Mode, die im Modetreff angeboten wird, folgt stets einem hochaktuellen Programm. Das reicht von Shirts und Blusen über Pullis, Hosen und Jacken bis hin zu Accessoires und kompletten Outfits. Wichtig ist Heidemann, dass sich die modische Aussage von der Masse abhebt, egal ob lässig und sportiv oder fein und elegant. Die aktuellen Trendthemen werden in wöchentlichen Abständen durch Neuware ergänzt.

Das Vertrauen der Kundinnen gibt ihnen die Boutique als Service zurück. So werden Stammkundinnen telefonisch darüber informiert, wenn neue Themen anstehen, auch wird das eine oder andere Teil ausgeliefert, Stammkundinnen bekommen öfter Rabatt oder werden mit kleinen Give-aways belohnt.

Über die Ansprüche seiner Kundschaft konnte Heidemann sich in den Jahren seit 2015 ein gutes Bild machen. So sei es in Lichtenrade nicht so wichtig, immer den "letzten Schrei" im Laden zu haben. Dafür seien Kriterien wie Qualität, Verarbeitung, Material und Herkunft zentral. Obendrein schätzten die Kundinnen die familiäre Atmosphäre im Modetreff, wo sich das Personal gerne Zeit für gründliche Beratung oder auch mal nur für ein Schwätzchen nimmt. Zum Service gehört aber auch, nur wenige Exemplare eines Teils vorrätig zu haben. "Die schönste Bluse ist nur solange schön, wie sie die Nachbarin nicht hat", erklärt Heidemann.



Stammkundinnen bekommen öfter Rabatt oder werden mit kleinen Give-aways belohnt

Für die Modekompetenz im Laden ist vor allem Frau Heidemann zuständig, die als Designerin auch eigene Entwürfe im Laden verkauft. Holger Heidemanns Begeisterung für Mode ist über die Jahre langsam gewachsen. Als Student, er hat BWL und VWL studiert, modelte der groß gewachsene Mann. Damals entstand ein grundsätzliches



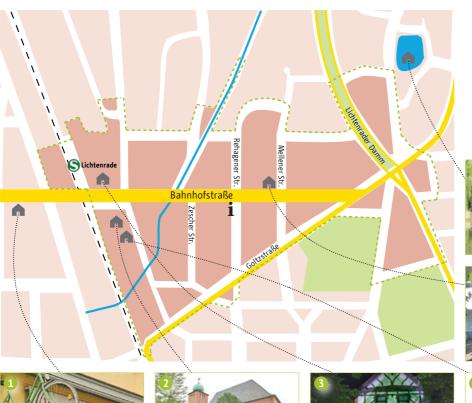
Interesse an Mode, das während seiner Beschäftigung in der Filmbranche und natürlich durch die Ehe mit einer Modedesignerin weiter wuchs. Als sich dann die Gelegenheit bot, den Modetreff zu übernehmen, griff das Paar, das seit 15 Jahren in Lichtenrade wohnt, zu.

Gefragt, was für ihn das größte modische Verbrechen sei, antwortet er: "Die weiße Tennissocke zur Sandale ist bei Männern ungeschlagen. Bei Damen ist es eher die Größenauswahl, die zu denken gibt. Viele Frauen tragen einfach zu große Größen." Gern würde der Modetreff-Inhaber dazu beitragen, in seiner Heimatstadt ein stärkeres Gespür für Mode entstehen zu lassen. In Städten wie Hamburg oder München genieße die Kunst des sich Kleidens einen viel höheren Stellenwert. "Laissez-faire finde ich ja gut, aber was man in Berlins Straßen so sieht, hat oft etwas mit Sich-Gehenlassen zu tun. Ich würde gern helfen, die Dame als Dame aufzuwerten." Im Berliner Vergleich schneide Lichtenrade allerdings gut ab, die Lichtenrader und vor allen die Lichtenraderinnen neigten dazu, auf ihre Kleidung zu achten.

Und wenn er sein Credo der Mode formulieren müsste – was wäre das? "Habt Mut!", ermuntert Holger Heidemann nicht nur seine Kundinnen, "Und geht ein Stück weiter, wagt euch an einen neuen Stil heran." Diesen Mut zu fördern, dabei sieht er sich auch in der Verantwortung. "Ich würde gern noch jünger, noch frecher werden. Ich habe hier nur Sachen, die mir Spaß machen. Aber ich hätte gern noch ein bisschen mehr Spaß", lacht Heidemann. Was er sich oft frage sei, warum eine 70-jährige auch immer wie eine 70-jährige aussehen müsse.

Angesprochen auf das AZ-Programm gesteht der Mittfünfziger ein, dass er zu selten zu den Händlertreffen gehe. "Maikäferrallye, Kein Aprilscherz, Kunstfenster – das sind gute Aktionen, mit denen die Bahnhofstraße nach vorn kommen kann. Ich müsste mir mehr Zeit für diese wichtigen Dinge nehmen. Diese Aktionen und mehr Eigeninitiative der Händler können dazu beitragen, die Bahnhofstraße als attraktive Shoppingmeile zu etablieren und so Konsumenten aus der Umgebung anzulocken und stärker an sich zu binden."

Nun, Lichtenrade wird wohl auch weiterhin eher selten in einem Atemzug mit Paris, New York oder Mailand genannt werden, da wird auch der Modetreff nichts bewirken. Dass allerdings Lichtenraderinnen in Paris, New York oder Mailand und natürlich auch hier zuhause selbstbewusst und stilvoll gekleidet auftreten, dazu kann er durchaus etwas beitragen.









zum AZ-Gebiet verorten wir Einrichtungen, die in der Zeitung redaktionell Erwähnung finden.

- **1** AZ-Büro
- **2** Salvator-Kirche
- **3** Haus Buhr
- **4** Edith-Stein-Bibliothek
- **5** Modetrefl
- **6** Dorfteich Lichtenrade











Adressen

Ansprechpartner beim Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg:

Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung und Bauen: Jörn Oltmann John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin (030) 9 02 77-22 61 stadtbau@ba-ts.berlin.de

Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungskoordination (OE SPK)

John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin Jens-Peter Eismann (030) 9 02 77-67 63 sozialraumorientierung@ba-ts.berlin.de

Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung

John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin Martin Schwarz (030) 9 02 77-46 76 stadtplanung@ba-ts.berlin.de

Wirtschaftsförderung Tempelhof-Schöneberg

John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin Anja Kraatz (030) 9 02 77-28 35 wirtschaftsberatung@ba-ts.berlin.de

www.berlin.de/lichtenrade-bahnhofstrasse

Ansprechpartner vor Ort:

Prozesssteuerung

Sabine Slapa, Lucas Elsner, Niklas Steinert team@az-lichtenrade.de

Geschäftsstraßenmanagement (GSM)

Johanna Begrich, Lena Horst gsm@az-lichtenrade.de

slapa & die raumplaner gmbh

Kaiser-Friedrich-Straße 90, 10585 Berlin www.die-raumplaner.de (030) 37 59 27 21

www.az-lichtenrade.de

AZ-Büro, Prinzessinnenstraße 31, 12307 Berlin

Impressum

Herausgeber: Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungskoordination

Redaktion: Johannes Hayner, Volker Kuntzsch, Anna Lindner, Maja Schudi, Ewald Schürmann

Redaktionsadresse: georg+georg Gerichtstraße 23, Hof 3, Aufgang 2, 13347 Berlin, (030) 45 49 08 38 redaktion@az-lichtenrade.de

Fotos: Jo. Hayner, Ewald Schürmann Layout und Schriftsatz: georg+georg Druck: MegaDruck.de

V.i.S.d.P.: Johannes Hayner Für den Inhalt der Zeitung zeichnet nicht der Herausgeber, sondern die Redaktion verantwortlich.

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde von uns entweder die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls die Benachteiligung eines Geschlechts. Jeder mag sich von den Inhalten unserer Zeitung gleichermaßen angesprochen fühlen.













